

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz
 hilft bei Kopfw. Migräne,
 Zahnweh, Monatschmerzen,
 ohne Magenbrennen zu
 verursachen.
 12 Tabletten Fr. 1.80



Immer vorzüglich im
RESTAURANT
Weinfalken
 St.Gallen Hechtplatz 221256
 Santschi, Küchenchef



PREGO
 das herrliche Familiengetränk
 reich an Vitamin C



... besser ein
 Prego —
 Prego
 ist besser!
 Obi Bischofszell/Lausanne
 Jules Schlör AG. Menziken AG

BEX -LES-BAINS VD 460 m
**HOTEL u. SOLBAD
 DES SALINES**

Beglückend gelegen in ca. 20 ha großem Park
 mit Freiluftschwimmbad. Lärm-, staub- und
 nebelfrei. Badeetablissem. im Hause.
Heilanzeigen: Rheuma, Arthritis, Ischias,
 Herz-, Nervenleiden, Zirkulationsstörungen,
 Frauenkrankheiten.
 Pensionspreise ab Fr. 18.—
 Tel. 025 / 5 24 53 A. Hengge, Dir.
 Ideal für Ferien- und Kuraufenthalt

chez Fritz
BUCHS
 RHEINTAL
 Spezialität:
Inland Guggeli
 mit feinen Kräutern
 zubereitet
 Telephon (085) 61377 Fr. Gantenbein

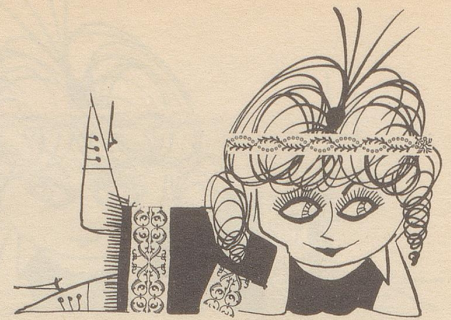
die Art, wie bei ihnen zu Hause gekocht wird. Da der eine aus dem Süden, der andere aus dem Norden stammt, war das alles etwas verwirrend. Das einzige, das mir ausnehmend imponierte, war die Tatsache, daß sie daheim mit den Händen, ohne Besteck, essen. Was wären das für vereinfachende Perspektiven im Sektor Kindererziehung – ganz zu schweigen vom Abwaschen. Aber eben, wer langt schon gerade mit dem blutigen Finger in ein heißes Fondue – und ich hoffe doch sehr, daß wir unsere nächsten ausländischen Gäste wieder «eidgenössisch» bewirten können!
 Leonore

**England
 nimmt den «Weltbürger» auf**

Viele von uns werden sich noch an den Amerikaner Gary Davis erinnern, der vor etwa zwölf Jahren seine amerikanischen Papiere zerriss, um fürderhin «Weltbürger» zu sein, also den Kampf gegen jede Art von Nationalismus durch Aufgabe jeglicher Nationalität aufzunehmen. Nachher irrte er herum und wurde nirgends lange geduldet, nicht einmal in dem so langmütigen England. Wie es ihm in den Oststaaten erging, weiß ich nicht, jedenfalls haben auch sie ihn nicht geduldet. Jetzt aber hat sich England entschlossen, ihm die Niederlassungsbewilligung zu erteilen. Im Grunde haben ja die Engländer immer ihre stille Freude an Originalen und Querköpfen. Ich kann das gut verstehen, ich habe auch eine Schwäche für unsern Apostel Dätwyler, und für jeden, der sich in unserer zielstrebigsten Zeit, auf manchmal komische Art aber durch dick und dünn, für etwas an sich Rechtes und gar nicht so Hirnwütiges einsetzt. Genau so ist es mir immer mit dem meschuggenen Weltbürger gegangen. Ich freue mich, daß er jetzt irgendwo in Frieden leben kann.

Modern times

Folgendes ereignete sich in Analogie zu den elektronischen Heiratsvermittlern made in USA.
 Ein Mann besitzt zwei Uhren: Eine wertvolle goldene Armbanduhr. Diese bleibt im Tag um eine Viertelstunde zurück. Und er besitzt eine alte Zwiebel ohne besonderen Wert. Diese geht gar nicht mehr. Als echtes Kind unserer Tage beschließt er, die ihn bewegende Frage einem elektronischen Universalgenie vorzulegen: Welche der beiden Uhren soll er reparieren lassen und welche wegwerfen.
 Während zwei vollen Tagen wird das Genie auf die Beantwortung der so heiklen Frage vorbereitet. Dann ist es so weit. Unser Mann darf selbst den Knopf drücken, der die einzig richtige Antwort bewirken wird. Und die wird ihm gegeben: «Werfen Sie Ihre goldene Uhr fort, behalten Sie Ihre Taschenuhr.» Unser Mann kann diesen Entscheid nicht verstehen. Nochmals setzt er das Genie in Tätigkeit. Wieder surrt dieses eingehend und wieder gibt es die gleiche Antwort. Der Fragesteller kann nicht begreifen. Er wünscht eine nähere Erklärung. Nach zwei weiteren Tagen ist es so weit. Dem Genie wird auf den Knopf gedrückt und er surrt seine Antwort: «Werfen Sie Ihre goldene



Uhr fort, behalten Sie Ihre Taschenuhr. Begründung: Die goldene Armbanduhr zeigt nur alle 48 Tage einmal die richtige Zeit an, Ihre Taschenuhr dagegen alle 12 Stunden.» Ob wohl die elektronischen Heiratsvermittler ähnlich «überlegen»?
 mk

Typisch

In meinem Artikel stand der Satz: «Zudem besorge ich meinen Haushalt ohne Hilfe und habe also nicht allzu viel freie Zeit zum Posten.» Dazu der Kommentar eines senkrechten Eidgenossen: «Typisch!! Aber zum Schreiben hat sie dann Zeit gehabt.» – (Um Mißverständnissen vorzubeugen: es war nicht der eigene Ehemann.) Hingegen hat der Senkrechte mit seinen Worten sicher vielen Gleichgesinnten beiderlei Geschlechtes aus dem Herzen gesprochen. Stimmt's – Herr und Frau Schwiizer?
 Gritli

Ein Mann mit Schnauz

Eine französische Zeitung redet den Männern zu, ihren Schnauz, falls sie einen solchen ihr eigen nennen, um jeden Preis zu behalten, denn, selbst wenn ihre Frau Einwände dagegen erhebe, – der Schnauz gefalle ihr im tiefsten Herzen trotzdem, weil er ein Symbol der Männlichkeit sei, und überhaupt. Um allfälligen Vorwänden die Spitze abzubrechen, erteilt die besagte Zeitung den Frauen ein paar – sicher nützliche – Ratschläge:
 «Wenn der Kontakt mit dem Schnurrbart Ihres Mannes Ihre Haut irritiert, reiben Sie

